



Sachbericht

**Benutzerfreundliche Aufbereitung
und Vernetzung von niedersächsi-
schen Kontaktmaßnahmen**

Anna Rau, Deutsch-Europäisches Forum
für Urbane Sicherheit

Margo Krenz, Deutscher Präventionstag



Sachbericht

Benutzerfreundliche Aufbereitung und Vernetzung von niedersächsischen Kontaktmaßnahmen

Inhalte

1. Hintergrund der Anschlussförderung	2
2. Aktivitäten	2
a. Benutzerfreundliche Aufbereitung und Sichtbarmachung der Kontaktmaßnahmen.....	2
b. Projekte des Monats	2
c. Webinar-Reihe	5
3. Öffentlichkeitsarbeit	6
4. Ideen für die weitere Vernetzung und Verbreitung von Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen	7
a. Ausgangssituation	7
b. Ideen zur Verbreitung und Qualitätssteigerung von Kontaktmaßnahmen	8
c. Konzeptentwurf für eine Vernetzungsveranstaltung von Kontaktmaßnahmen.....	8
d. Weiterverarbeitung der Erkenntnisse und Ergebnisse der Veranstaltung(sreihe).....	13
Anhang: Interviewleitfaden.....	15

1. Hintergrund der Anschlussförderung

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen der Förderung durch das Landesdemokratiezentrum Niedersachsen relativ flächendeckend Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen recherchiert und Best Practice Beispiele identifiziert.¹ Auf Grundlage des daraus entstandenen Best Practice Katalogs war es im Förderzeitraum 1. Mai bis 31. Dezember 2019 das Ziel, die recherchierten Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen benutzerfreundlich aufzubereiten, bekannt zu machen sowie untereinander zu vernetzen.

2. Aktivitäten

a. Benutzerfreundliche Aufbereitung und Sichtbarmachung der Kontaktmaßnahmen

Die 2018 recherchierten und 2019 noch laufenden Kontaktmaßnahmen (zunächst niedersachsen-, dann bundesweit) wurden mit einem kurzen erläuternden Text, Kontaktmöglichkeiten und Verweisen auf die Onlinepräsenz des Projekts aufbereitet und auf dem Informationsportal Pufii.de unter [Initiativen](#) eingestellt. Die etwa 50 eingestellten Projekte sind mit dem Schlüsselbegriff *Kontaktmaßnahme* versehen und über die Suchmaschine übersichtlich und gebündelt abrufbar.

Die Initiativen wurden jeweils persönlich per E-Mail über Ihre Einstellung auf Pufii.de informiert und Pufii bei der Gelegenheit als für Sie relevante Plattform vorgestellt. Zudem wurde für die Bedeutung von Kontaktmaßnahmen sensibilisiert und auf weitere Aktivitäten – wie Webinare, Newsletter, Vernetzungstreffen Anfang 2020 - hingewiesen, um Interaktionen zu erzeugen.

b. Projekte des Monats

Von August bis Dezember 2019 wurde in der Reihe „[Projekte des Monats](#)“ jeden Monat ein niedersächsisches Integrationsprojekt ausführlich vorgestellt. Dabei handelt es sich um Kontaktmaßnahmen, die Menschen unterschiedlicher sozialer Gruppen zusammenbringen und aktiv dazu beitragen, Vorurteile und Diskriminierungstendenzen abzubauen und Integration zu fördern. Ziel dieser Reihe ist zum einen die Sichtbarmachung von gelungenen Kontaktmaßnahmen, um Öffentlichkeit zu generieren, und zum anderen die Vorstellung dieser Best Practice Beispiele als mögliche Blaupausen und Impulsgeber für die Initiierung weiterer Kontaktmaßnahmen.

Die Auswahl der Projekte des Monats erfolgte in Rücksprache mit Dr. Kirsten Minder nach den folgenden Kriterien:

- Projekt wirkt in Niedersachsen,
- Projekt erfüllt die drei von Allport (1954) erarbeiteten Kriterien für erfolgreiche Kontaktmaßnahmen,

¹ Informationen zu den Ergebnissen des Förderzeitraums 2018 wurden ebenfalls in einem Sachbericht zusammengefasst, der dem Landesdemokratiezentrum Niedersachsen vorliegt.

- Projekt ist aktiv,
- Projekte aus unterschiedlichen Themenbereichen (Sport, Kultur, Öffentlicher Raum, Bildung, Freizeit),
- Regionale Verteilung der Projekte in Niedersachsen,
- Vielfalt bei der konzeptionellen Ausrichtung der Projekte (z.B. Peer-to-Peer, server-based und andere Ansätze, niedrigschwellige Ansätze und komplexere Ansätze, freizeitgestaltende Projekte, Bildungsprojekte usw.)

Aus der Gesamtliste von 30 aktuell laufenden Niedersachsen-Projekten entsprachen 6 Projekte den genannten Kriterien und wurden telefonisch angefragt. Um diese besser kennenzulernen und eine zutreffende und wertschätzende Projektvorstellung verfassen zu können, wurden telefonische, leitfadengestützte Kurzinterviews mit je einer Ansprechperson der Projekte durchgeführt. Der Interviewleitfaden liegt dem Sachbericht im Anhang bei. Darin wurde unter anderem nach der Ausgestaltung, den Zielen und Zielgruppen, Herausforderungen sowie Erfolgen des Projektes gefragt. Der Leitfaden wurde den Interviewpartner*innen zur Ansicht und als Impulsgeber vorab zugesandt. Die durchschnittliche Interviewdauer lag bei 52 Minuten.

Zur Darstellung dieser Best Practice Projekte wurde eine neue Unterseite [„Projekte des Monats“](#) auf Pufii.de eingerichtet. Dort sind die ausführlichen Projektvorstellungen übersichtlich und präsent eingestellt und langfristig abrufbar. Eine Kurzbeschreibung der Projekte des Monats folgt hier:

Projekt des Monats August: [Join Us – Bilde dich mit!](#)

Join Us ist ein Bildungs- und Beteiligungsprojekt von und mit Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren, das sich in zwei Projektphasen gliedert. In der ersten Phase werden 15 Jugendliche mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung zu Multiplikator*innen ausgebildet. In der zweiten Projektphase agieren sie selbst als ausgebildete Multiplikator*innen und erarbeiten Bildungs- und Freizeitangebote für und mit anderen Jugendlichen. Damit hat der VNB (Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.) in Kooperation mit der migrantischen Selbstorganisation gEMiDe e.V. (gesellschaftliches Engagement von Migrantinnen, Migranten und Deutschen) ein partizipatives und jugendgerechtes Format entwickelt, das sowohl Integration als auch gesellschaftliches Engagement und politische Partizipation fördert.

Projekt des Monats September: [Faires Kämpfen für Toleranz und Integration](#)

Herz und Kopf des Projektes *Faires Kämpfen* ist der Polizeibeamte Sebastian Häfker. Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingsbewegungen im Jahr 2015 fragte er sich, wie er mit seinen Möglichkeiten den gemeinschaftlichen Zusammenhalt stärken kann. Seine Idee: Integration durch Sport. Als Judo-Leistungssportler und jahrelang erfolgreicher Judoka, rief er mit *Faires Kämpfen* ein integratives Sportprojekt ins Leben, das zum einen Menschen zusammenführt, die ansonsten wenig miteinander zu tun haben, und zum anderen traditionelle Judowerte vermittelt. Seine Idee ging auf. In bisher insgesamt 10 Projekten mit Flüchtlingen und Menschen der Mehrheitsgesellschaft gelang es Sebastian Häfker und seinem Team, Begegnungen zu schaffen und Berührungspunkte sowie Vorurteile abzubauen.

Projekt des Monats Oktober: [Radio Globale](#)

Bei *Radio Globale* gestalten Zugewanderte und einheimische Oldenburger*innen gemeinsam Sendungen im Radio und TV. Ein globales Team beschäftigt sich mit global-lokalen Themen und globalen Sounds. Das mit dem Oldenburger Integrationspreis ausgezeichnete Projekt zeigt, wie mediale Integration funktioniert und warum alle Seiten davon profitieren. In dem vom BAMF (BMI) über drei Jahre geförderten Projekt wurde eine interkulturelle Redaktionsgruppe mit Menschen, die erst kurz oder schon lange in Oldenburg leben, aufgebaut, um gemeinsam Sendungen zu entwickeln und umzusetzen.

Projekt des Monats November: [Fit für kulturelle Vielfalt](#)

Fit für kulturelle Vielfalt (ehem. Fit for Differences) ist ein manualisiertes Präventionsprogramm für Heranwachsende zwischen 13 bis 21 Jahren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einem interkulturellen Kompetenztraining. Im Sinne des Train-the-Trainer Konzeptes bildet das Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp) zunächst Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen u. Ä. fort, die sodann als Multiplikator*innen agieren und die Trainings mit den Heranwachsenden in ihrer Einrichtung umsetzen können. In kulturell gemischten Gruppen erfahren die Teilnehmenden die notwendigen Fähigkeiten und Werte, die für ein Leben in unserer multiethnischen und pluralistisch geprägten Gesellschaft erforderlich sind.

Projekt des Monats Dezember: [Willkommensgarten](#)

Der Willkommensgarten in Göttingen ist ein etwa 500qm großer Nutzgarten, der auf dem Areal der Flüchtlingsunterkunft liegt. Gegärtnert wird mit den Kindern des Flüchtlingswohnheims sowie beheimateten Kindern aus der Nachbarschaft. Seit 2016 wird hier gemeinsames Gärtnern von drei ehrenamtlichen Freundinnen angeboten. Während der Saison treffen sie sich jeden Mittwochnachmittag für zwei bis drei Stunden im Garten und bieten einer Gruppe von etwa 10-12 Kindern im Alter zwischen 2 und 12 Jahren ein verlässliches und spaßiges Naturprogramm an.

Die Klickzahlen der einzelnen Projekte des Monats (Abbildung 1) lässt auf großes Interesse des Pufii Publikums schließen: Projekt des Monats August: 1045, Projekt des Monats September:

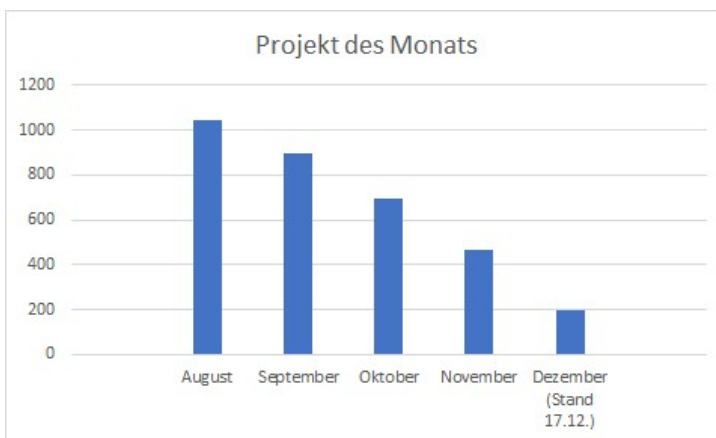


Abbildung 1: Klickzahlen Projekte des Monats.

895, Projekt des Monats Oktober: 694, Projekt des Monats November: 466, Projekt des Monats Dezember: 197. Die chronologisch abnehmenden Klickzahlen lassen sich u. A. durch die kürzere Einstellungsdauer der jüngeren Projekte erklären.

Die Rubrik Projekt des Monats wurde zwischen August und Ende Dezember 2019 wöchentlich im Pufii Newsletter beworben.

c. Webinar-Reihe

Im Rahmen der Webinar-Reihe „Vorurteile abbauen im Quartier“ kamen Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus Projekten vor Ort zu Wort, die sich in ihrer Arbeit mit der Vielfalt unserer Gesellschaft, dem Aufeinandertreffen von Menschen und den positiven Folgen von Kontakt und Kennenlernen befassen. Ziel der Webinar-Reihe war es zum einen, verschiedene, einschlägige Akteure auf Landes- und auch auf kommunaler Ebene vorzustellen und miteinander ins Gespräch zu bringen. Zum anderen sollten die Webinare für die Relevanz von Kontaktmaßnahmen sensibilisieren und einen Beitrag zum Wissenschafts-Praxis-Transfer in diesem Bereich leisten.

Webinar 1: Begegnung schaffen (30.10.2019)

Das erste Webinar zum Thema „Begegnung schaffen“ suchte Antworten auf die Frage, wie in der Nachbarschaft, im Quartier und im gemeinsamen Alltag von Nachbarn Begegnungen geschaffen und Menschen miteinander ins Gespräch gebracht werden können. Es referierten Johanna Klatt von der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen und Anke Sacksteder vom Projekt *Startschuss – Aufbau eines Quartiersmanagements in Empelde* und stellten positive Effekte sowie Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit im Quartier vor.

Webinar 2: In Vielfalt zusammenleben (26.11.2019)

Im zweiten Webinar zum Thema „In Vielfalt zusammenleben“ beschäftigen sich die Referierenden mit den Chancen und Herausforderungen von gesellschaftlicher Vielfalt sowie das Zusammenleben und den Zusammenhalt der Menschen. Dr. Ferdinand Mirbach von der Robert-Bosch-Stiftung stellte dabei das Vielfaltsbarometer vor und präsentierte, wie es um die Akzeptanz von Vielfalt in Deutschland steht. Wie in Vielfalt zusammenleben in der Praxis gelingen kann, erzählte Frank Auracher vom Projekt *Nordstadt.mehr.wert* am Beispiel Hildesheim.

Die auf Pufii.de eingestellten, bundesweiten Kontaktmaßnahmen wurden gezielt zur Teilnahme an den kostenfreien Webinaren eingeladen und hatten so die Chance, sich erstmals mit anderen, ähnlich gelagerten Initiativen zu vernetzen.

Für das erste Webinar haben sich 55, für das zweite Webinar 59 Personen angemeldet. Beide Webinare wurden zudem aufgezeichnet und stehen in der Dokumentation des Deutschen Präventionstages via Adobe Connect auch langfristig kostenfrei zur Verfügung:

[Aufzeichnung Webinar 1 – Begegnung schaffen](#)

[Aufzeichnung Webinar 2 – In Vielfalt zusammenleben](#)

Das Webinar „Begegnung schaffen“ ist außerdem auf [YouTube](#) abrufbar, die dortige Einstellung des Webinars „In Vielfalt zusammenleben“ folgt in Kürze. Bis zum 17.12.2019 haben sich im Nachgang noch 17 Nutzer*innen die Aufzeichnung des ersten Webinars und 12 Nutzer*innen die Aufzeichnung des zweiten Webinars angesehen.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Ein Hinweis auf die neue Reihe „Projekte des Monats“ wurde auf der Startseite von Pufii.de prominent platziert. Im Pufii-Newsletter mit aktuell 337 Empfängern wurde eine entsprechende Kategorie angelegt, sodass die einzelnen Projekte in den Pufii Newslettern des jeweiligen Monats explizit beworben werden konnten. Zudem wurden über [Twitter](#) auch die Sozialen Medien genutzt und pro Monat mehrere Tweets zu verschiedenen Aspekten des jeweiligen Projekts des Monats abgesetzt. Auf Twitter folgen aktuell 266 Personen Pufii.de (Stand 17.12.19).

Ein Hinweis auf die Webinar-Reihe sowie Einzelankündigungen der beiden Webinare mit der direkten Möglichkeit, sich anzumelden, wurde ebenfalls auf der Startseite von Pufii.de platziert und unter einer entsprechenden Kategorie in den wöchentlichen Pufii Newslettern beworben. Neben mehreren Tweets auf Twitter, die zur Teilnahme an den Webinaren einluden, wurde auch ein Veranstaltungshinweis im [Netzwerk für Demokratie und Prävention](#) eingestellt, deren Mitglieder der Zielgruppe der Webinare gut entspricht. Zudem wurde die Webinar-Reihe in einem separaten Mailing des

Netzwerks explizit beworben.

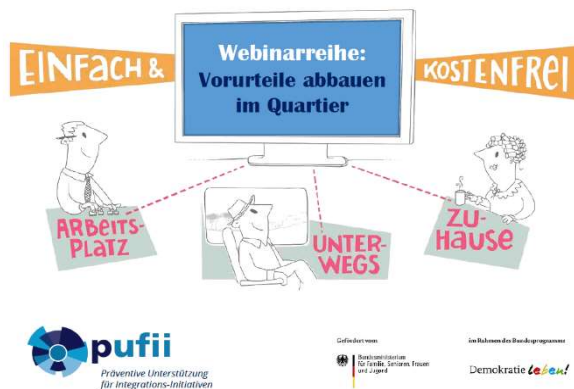


Abbildung 2: Werbepostkarte Webinar-Reihe.

Um die Reichweite der Webinare weiter zu erhöhen, wurden des Weiteren 230 Werbe-Postkarten designet und gedruckt (Abbildung 2), die in verschiedenen einschlägigen Veranstaltungen und Kontexten verteilt und ausgelegt wurden. Diese wurden auch den Referierenden der Webinare zugeschickt, damit sie die Veranstaltung auch in den eigenen Netzwerken bewerben konnten.

Die auf Pufii.de verzeichneten Kontaktmaßnahmen sind per Mail gezielt über die Webinar-Reihe informiert, auf die inhaltliche Schnittmenge zur Arbeit dieser Projekte hingewiesen und zur Teilnahme eingeladen worden. In einem persönlichen, postalischen Schreiben wurden zudem ausgewählte Integrationsakteure über die Webinare informiert und gleichzeitig auf Pufii.de aufmerksam gemacht: Annette Widmann-Mauz (Integrationsbeauftragte des Bundes), Petra Nolte-Porteous (Leitung Städtisches Integrationsmanagement der Stadt Hannover), Doris Schröder-Köpf (Integrationsbeauftragte Niedersachsen) und das Netzwerk Antidiskriminierungsberatung Lüneburg.

Zusätzlich zu den eigenen Kanälen, gelang es, auch auf weiteren Wegen Öffentlichkeit zu generieren. So wurde ein Kurzbericht über die Pufii-Projekte im Rahmen der aktuellen Förderung – darunter die Projekte des Monats sowie die Webinar-Reihe – im 71. Rundbrief des Landespräventionsrates Niedersachsen (August 2019) herausgegeben. Auch in den Newslettern des Deutschen Präventionstages, DPT-Intern vom 01.07.2019, 16.08.2019 und 02.10.2019, wurden entsprechende Nachrichten aufgenommen. Der DPT-Intern erreicht etwa 1.800 Abonnenten (Stand 13.12.2019). Im Rahmen seiner Täglichen Präventionsnews (TPN) hat der Deutsche

Präventionstag zudem am 21.08.2019, 24.10.2019 und 18.11.2019 eine News dazu veröffentlicht. Mit Stand vom 13.12.2019 erreichen die TPN 2.440 Abonnenten.

Das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit warb ebenfalls auf der Webseite für die Webinar-Reihe und lud seine Mitglieder per Mail zur Teilnahme an den Webinaren ein.

Ausblick: Um weiterhin für die Wirksamkeit von Kontaktmaßnahmen zu sensibilisieren und einen Austausch zu fördern, wird Pufii im Rahmen des 25. Deutschen Präventionstages am 27./28. April 2020 in Kassel, einen Projektpot anbieten. Darin soll im ersten Teil das Informationsportal Pufii sowie die Aktivitäten im Rahmen der aktuellen Förderung vorgestellt, und im zweiten, praxisorientierten Teil eine konkrete Kontaktmaßnahme als Best Practice präsentiert werden.

4. Ideen für die weitere Vernetzung und Verbreitung von Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen

a. Ausgangssituation

Wissenschaftlich ist die Wirkung von Kontaktmaßnahmen auf die Reduktion von Vorurteilen belegt.² Dennoch werden im Bundesgebiet und auch in Niedersachsen noch relativ wenig Kontaktmaßnahmen systematisch umgesetzt und gefördert. Hinzu kommt, dass die laufenden Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen untereinander wenig vernetzt sind.

Im Rahmen der Recherche von Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen und der aktiven Verbreitung und Sichtbarmachung dieser Maßnahmen stellte sich in Gesprächen mit Projektmitarbeiter*innen heraus, dass sie an ähnlichen Themen arbeiten und sich vergleichbaren Herausforderungen gegenübersehen. Bisher gibt es aber kaum aufbereitete Erfahrungen, aus denen methodische Empfehlungen abgeleitet werden könnten.

Die drei von G.W. Allport in seinem 1954 erschienenen Werk „The nature of prejudice“ erarbeiteten Kriterien für erfolgreiche Kontaktmaßnahmen sind zwar in wissenschaftlichen Kreisen und bei Fachleuten durchaus bekannt, aber sie sind noch nicht in leicht zugängliche und verständliche Qualitätsstandards gegossen, die den Praktiker*innen als konkrete Arbeitshilfe dienen könnte.

Vor diesem Hintergrund und im Sinne der Qualitätsverbesserung von Kontaktmaßnahmen und des Ziels, mehr Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen umzusetzen, sind eine Reihe von Maßnahmen denkbar.

² Z.B. Pettigrew, T. F., & Tropp, L. R. (2006): A meta-analytic test of intergroup contact theory. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, 90(5), p.751–783.

b. Ideen zur Verbreitung und Qualitätssteigerung von Kontaktmaßnahmen



Input: Finanzielle, materielle und personelle Ressourcen sowie die Expertise der Mitarbeiter*innen des Landesprogramms Demokratie leben! in Niedersachsen.

Aktivitäten: Organisation von Präsenzveranstaltungen, Erstellung von Informationsmaterialien und Onlineangeboten wie Webinaren, Wikis, etc., um Wissen über Kontaktmaßnahmen zu verbreiten, die Qualität der Maßnahmen zu verbessern und die Förderung zu verbessern.

Output: Anzahl der Teilnehmenden an den Veranstaltungen und der Rezipient*innen von Informationsmaterialien und weiteren Angeboten.

Outcome: Mehr Personen, die über ausreichend Wissen verfügen, um wirksame Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen zu fördern bzw. qualitativ gut umzusetzen.

Erwünschte langfristige Wirkung: Vorurteile gegenüber anderen sozialen Gruppen in Niedersachsen sind reduziert.

Neben der benutzerfreundlichen Aufbereitung von Wissen in Print- und Onlineformaten, sind Präsenzveranstaltungen besonders wichtig. Durch den persönlichen Kontakt erhöht sich der Grad der Vernetzung und der Austausch von Erfahrungen kann zur Qualitätssteigerung beitragen. Das aktive Einbinden von Entscheider*innen in Veranstaltungen ist ein eleganter Hebel, um die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Kontaktmaßnahmen anzuregen und zu konkretisieren.

Die bei Präsenzveranstaltungen gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse können als Grundlage für die zielgruppenorientierte Erarbeitung von weiteren Informationsmaterialien und Aktivitäten des Landesdemokratiezentrums genutzt werden.

c. Konzeptentwurf für eine Vernetzungsveranstaltung von Kontaktmaßnahmen

Die Vernetzung von und die Sensibilisierung für die Bedeutung von Kontaktmaßnahmen sollte möglichst flächendeckend in Niedersachsen erfolgen. Das im Folgenden vorgestellte Veranstaltungskonzept könnte in dieser Form in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten in Niedersachsen wiederholt werden und als eine Art „Roadshow“ durch Niedersachsen „ziehen“.

Ziele der Veranstaltung:

- Auf der Veranstaltung sollen sich Fachkräfte und Ehrenamtliche, die mit Kontaktmaßnahmen befasst sind, austauschen, vernetzen und voneinander lernen.
- Aus dem Erfahrungsaustausch der Praktiker*innen kann das Landesprogramm Demokratie leben! wichtige Erkenntnisse zu deren Bedarfen und Bedürfnissen ziehen und daraus maßgeschneiderte und zielgruppenorientierte Unterstützungsangebote entwickeln.
- Wünschenswert wäre zudem die Gewinnung und Teilnahme potentieller Multiplikator*innen, die sich im Nachgang für die Förderung, Unterstützung und Umsetzung von Kontaktmaßnahmen in der Kommune und bei weiteren relevanten Akteuren einsetzen.
- Ideal wäre es, wenn die Rahmenbedingungen für Kontaktmaßnahmen mit Entscheider*innen vor Ort diskutiert und verbessert werden könnten, mit dem Ziel mehr Kontaktmaßnahmen in Niedersachsen umzusetzen.

Zielgruppe:

- Praktiker*innen an der Basis aus der Gemeinwesenarbeit, Jugendarbeit, Sozialarbeit, Sportvereinen, etc., die Kontaktmaßnahmen aktuell und/oder in Zukunft umsetzen.
- Kommunalpolitiker*innen, Mitarbeiter*innen der Kommunalverwaltung und Landesgremien, Mitarbeiter*innen von Wohnungsbaugesellschaften, etc., die die Rahmenbedingungen für Kontaktmaßnahmen beeinflussen.

Veranstalter und Kooperationspartner:

- Der LPR Niedersachsen sollte die Veranstaltung gemeinsam mit einem starken Partner vor Ort durchführen. Denkbar wäre, dies gemeinsam mit den Partnerschaften für Demokratie in Niedersachsen zu tun. Die Partnerschaften für Demokratie bringen in die Veranstaltungsplanung und -durchführung das dringend notwendige lokale Wissen und ihre Netzwerke mit ein, sodass die Veranstaltung besser an die lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten angepasst werden kann.

Zeitrahmen:

- Vorgesehen ist eine eintägige Veranstaltung, die um 10:00 Uhr beginnt und um 17:30 Uhr endet.

Grobkonzept und Ablaufplan:

Zeit	Was		
10:00	Begrüßung, Einführung und organisatorische Hinweise durch den Veranstalter		
10:10	<p>Variante 1: Bastian Berbner im Gespräch mit Thomas Müller oder Dr. Kirsten Minder zu <i>180 Grad – Wie Begegnungen die Perspektive verändern</i></p> <p>Variante 2: Ein moderiertes Gespräch mit einer/m Aussteiger*in aus der rechten Szene, einer Person mit Migrationshintergrund, die von der positiven und negativen Kraft der Begegnung erzählen kann, oder einer/em Antirassismustrainer*in (ggf. mit praktischen Aktivierungsübungen für alle).</p>		
11:00	<p>Variante 1: Zwei ausgewählte Kontaktmaßnahmen aus der Region stellen sich im Plenum vor.</p> <p>Variante 2: Ein Vortrag zu Qualitätsstandards bei Kontaktmaßnahmen.</p> <p>Variante 3: Ein offenes Format, in dem sich die Teilnehmenden zu ihren persönlichen Vorurteils- und Kontakterfahrungen austauschen. Welchen Vorurteilen begegne ich im Alltag? Welche Vorurteile habe ich? Wie hat ein persönlicher Kontakt mein Leben bereichert, verändert, beeinflusst? Sollte dieses Format gewählt werden, sollte ein/e professionelle/r Antirassismustrainer*in eingebunden werden.</p> <p><i>Die Planung dieser Session hängt vom konkreten Veranstaltungsziel sowie von eventuellen Veranstaltungspartnern und deren Offenheit ab und sollte daran angepasst werden.</i></p>		
11:50	Abschluss des Vormittags und Erläuterung des Ablaufs der Veranstaltung am Nachmittag		
12:00	Mittagspause mit Mittagessen		
13:00	<p>Nachmittags gibt es zwei Parallelsessions für zwei verschiedene Zielgruppen. Beide Workshops werden moderiert und angeleitet. Sehr gut denkbar wäre die Moderation durch Mitarbeiter*innen des LDZs. In jedem Workshop sitzen zwei Rapporteur, die die Ergebnisse und den Diskussionsverlauf dokumentieren und im Anschluss zusammenfassend kurz im Plenum präsentieren.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tbody> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Workshop 1: Vorurteile (in der Stadtgesellschaft) abbauen – friedliches Zusammenleben organisieren</p> <p>Zielgruppe: Kommunalpolitiker*innen, Mitarbeiter*innen der Kommunen und Landesgremien, Mitarbeiter*innen von Wohnungsbaugesellschaften, etc.</p> <p>Ziel: Teilnehmende diskutieren miteinander, was sie in ihrer jeweiligen Position tun können und wen sie aktivieren müssen, um Vorurteile in ihrem</p> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Workshop 2: Kontaktmaßnahmen in der Praxis – wie geht das?</p> <p>Zielgruppe: Praktiker*innen an der Basis aus der Gemeinwesenarbeit, Jugendarbeit, Sozialarbeit.</p> <p>Ziel: Praktiker*innen lernen voneinander und tauschen sich aktiv aus, um die Qualität bei sich vor Ort zu erhöhen und Herausforderungen gezielter begegnen zu können.</p> </td> </tr> </tbody> </table>	<p>Workshop 1: Vorurteile (in der Stadtgesellschaft) abbauen – friedliches Zusammenleben organisieren</p> <p>Zielgruppe: Kommunalpolitiker*innen, Mitarbeiter*innen der Kommunen und Landesgremien, Mitarbeiter*innen von Wohnungsbaugesellschaften, etc.</p> <p>Ziel: Teilnehmende diskutieren miteinander, was sie in ihrer jeweiligen Position tun können und wen sie aktivieren müssen, um Vorurteile in ihrem</p>	<p>Workshop 2: Kontaktmaßnahmen in der Praxis – wie geht das?</p> <p>Zielgruppe: Praktiker*innen an der Basis aus der Gemeinwesenarbeit, Jugendarbeit, Sozialarbeit.</p> <p>Ziel: Praktiker*innen lernen voneinander und tauschen sich aktiv aus, um die Qualität bei sich vor Ort zu erhöhen und Herausforderungen gezielter begegnen zu können.</p>
<p>Workshop 1: Vorurteile (in der Stadtgesellschaft) abbauen – friedliches Zusammenleben organisieren</p> <p>Zielgruppe: Kommunalpolitiker*innen, Mitarbeiter*innen der Kommunen und Landesgremien, Mitarbeiter*innen von Wohnungsbaugesellschaften, etc.</p> <p>Ziel: Teilnehmende diskutieren miteinander, was sie in ihrer jeweiligen Position tun können und wen sie aktivieren müssen, um Vorurteile in ihrem</p>	<p>Workshop 2: Kontaktmaßnahmen in der Praxis – wie geht das?</p> <p>Zielgruppe: Praktiker*innen an der Basis aus der Gemeinwesenarbeit, Jugendarbeit, Sozialarbeit.</p> <p>Ziel: Praktiker*innen lernen voneinander und tauschen sich aktiv aus, um die Qualität bei sich vor Ort zu erhöhen und Herausforderungen gezielter begegnen zu können.</p>		

	<p>Stadtgebiet abzubauen, das friedliche Zusammenleben zu verbessern und Kontaktmaßnahmen zu fördern.</p> <p>Methode: Diskussion der Herausforderungen des friedlichen Zusammenlebens vor Ort entlang der Disney Methode (Informationen zur Disney-Methode):</p> <ul style="list-style-type: none"> * <u>Kritikphase:</u> Wo hakt es? Wo gibt es zwischen wem Reibungen? Wann? (Problembaum) * <u>Vision / Träumer:</u> Was müsste passieren, damit sich ALLE Menschen in unserer Stadt / in unserem Kreis wohlfühlen? (Vision) * <u>Realist / Macher:</u> Worauf kommt es an? Welche Stellschrauben können wir bei uns vor Ort drehen? Wo und wie können wir Orte und Projekte der Begegnung schaffen bzw. besser unterstützen? (Realisierung) <p>Metaziel für den LPR: Herausfinden, welche Akteure in dieser Region wie adressiert werden müssen, um mehr Kontaktmaßnahmen zu schaffen.</p>	<p>Methode: BarCamp (Infos zu BarCamp) / World Café sortiert nach Phasen des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> * <u>Planung:</u> Was muss ich bedenken vorher? Qualitätsstandards von Anfang an? * <u>Start:</u> Wie bringe ich Menschen in Kontakt, die Vorurteile gegeneinander haben? Wie schaffe oder belebe ich Orte der Begegnung? Methoden der Aktivierung? * <u>Herausforderungen während des Projekts:</u> Do no harm – nicht intendiertes Ausschließen von Gruppen vermeiden? Kommen immer nur dieselben Aktiven oder wie aktivieren wir passive Personen? * <u>Monitoring und Evaluierung:</u> ... <p>Alternative: Gruppe nach Herausforderungen einteilen und wechseln lassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> * <u>Methoden</u> * <u>Qualitätsstandards</u> * <u>Evaluierung – haben wir wirklich Vorurteile abgebaut</u> * <u>Projektmanagement</u> * ... <p>Metaziel für den LPR: Bedarfe der Praktiker*innen kennenlernen, um maßgeschneiderte Unterstützungsangebote anbieten zu können.</p>
15:30	Kaffeepause	
16:00	Kurzpräsentation der Ergebnisse aus den Workshops im Plenum durch die Rapporture	
16:15	<p>Podiumsdiskussion mit 4-5 Personen</p> <p>Mögliche Podiumsgäste</p> <ul style="list-style-type: none"> * 1 Person aus der Politik (Bürgermeister*in, Dezernent*in, Bundesprogramm Demokratie leben! (warum nicht Frau Giffey anfragen?)) * 1 Person aus der Kommunalverwaltung (Integrationsbeauftragte, Kommunaler Präventionsrat) * 1-2 Personen aus der Praxis (Projekte, Migrantenorganisationen) * Möglichst prägnante und kritische hinterfragende Moderation (LPR oder extern). 	

	<p><u>Leitfragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> * Was müssen wir tun, um Vorurteilsprävention in der Region x noch besser zu verankern? * Was können die Podiumsgäste selbst – in ihrer Rolle/Funktion – dazu beitragen? * Was haben Sie heute aus einem jeweils anderen Bereich über Herausforderungen und Hürden gehört? Rückfragen an den/die Vertreterin aus dem Bereich auf dem Podium, ob das stimmt? * Was erwarten Sie von den jeweils anderen Akteuren und Vertretern hier auf dem Podium, um ihren Herausforderungen besser begegnen zu können? * Was nehmen Sie aus der heutigen Veranstaltung mit, was sie morgen bei der Arbeit direkt einbringen/anwenden/versuchen werden? * Diskussion für das Publikum öffnen
17:30	Ende der Veranstaltung

Kosten der Veranstaltung:

- Raum über gastgebenden Landkreis oder Kommune über Partnerschaften für Demokratie, Kosten entsprechend der Konditionen vor Ort
- Bei der Durchführung der Veranstaltung in einem Tagungshotel ist mit einer Tagungspauschale (Raum, Mittagessen, Getränke, Kaffeepause) zwischen 40-50 € pro Person zu rechnen.
- Bei der Durchführung der Veranstaltung in kommunalen Räumlichkeiten ist mit Kosten für das Catering von bis zu 25 € pro Person (inklusive Mittagessen, Kuchen und Getränke) zu rechnen.
- Fahrtkosten für Referierende und Moderator*in ca. 300 €
- Kosten für externe Moderation zwischen 450 und 800 € pro Tag
- Honorar für Bastian Berbner ca. 500 €

Dokumentation der Veranstaltung:

- Ergebnisse aufbereiten und verschriftlichen
- Versand der Dokumentation und Präsentationen an Teilnehmende
- Online Dokumentation der Ergebnisse (z.B. im Netzwerk FÜR)

d. Weiterverarbeitung der Erkenntnisse und Ergebnisse der Veranstaltung(serie)

Aus dem Erfahrungsaustausch und den Diskussionen auf der Veranstaltung können wichtige Erkenntnisse über Bedürfnisse und relevante Themen für verschiedene Zielgruppen gewonnen werden, die als Grundlage für die weitere Arbeit zum Thema Kontaktmaßnahmen dienen.

Definition und Kennenlernen der Bedürfnisse und Bedarfe verschiedener Zielgruppen

Die Auseinandersetzung mit den für die Zielerreichung relevanten Zielgruppen ist eine wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung erfolgreicher Formate für den Wissenstransfer und die Erarbeitung von konkreten Unterstützungsangeboten.

Das Veranstaltungskonzept sieht vor, dass bereits während der Veranstaltung zwei verschiedene Zielgruppen adressiert werden. Die Unterscheidung der Zielgruppen nach Praktiker*innen und Entscheidungsträger*innen ist noch relativ grob und sollte weiter ausdifferenziert werden. So könnte zum Beispiel die Unterscheidung in ehrenamtlich Tätige und hauptamtlich angestellte Praktiker*innen hilfreich sein, um diese besser zu erreichen. Während Hauptamtliche während der regulären Arbeitszeiten an Veranstaltungen teilnehmen können, ist dies Ehrenamtlichen in der Regel nicht möglich.

Inhalte und Formatideen für den Wissenstransfer

Es scheint einen Bedarf nach mehr aufbereitetem Wissen für die Umsetzung von Kontaktmaßnahmen zu geben. Aus den Diskussionen im Rahmen der Webinare, Gespräche mit dem Landesdemokratiezentrum, der LAG Soziale Brennpunkte und weiteren Personen lässt sich schließen, dass es zu folgenden Punkten hilfreich wäre, mehr Wissen zu generieren bzw. vorhandenes Wissen zugänglich zu machen:

- Informationen zu Aufbau, Umsetzung und Evaluierung von Kontaktmaßnahmen
- Entwicklung von Qualitätsstandards für Kontaktmaßnahmen
- Werkzeug- und Methodenkoffer für Kontaktmaßnahmen
- Förderungsmöglichkeiten

Wie oben beschrieben ist es wichtig, die verschiedenen Inhalte zielgruppengerecht aufzubereiten. Im Folgenden sind einige erste Ideen für Formate des Wissenstransfers aufgelistet:

- Handreichung / Praxisempfehlungen zur Organisation (Konzeption, Umsetzung und Evaluierung) und Qualitätsstandards von Kontaktmaßnahmen (Best Practice Beispiele als Blaupause nutzen)
- Fortbildungsveranstaltungen zur praktischen Umsetzung von Kontaktmaßnahmen (Konzeption, Umsetzung und Evaluierung von Kontaktmaßnahmen unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards)

- Kontaktmaßnahmen Wiki, in dem online das bereits vorhandene Wissen zu Kontaktmaßnahmen und die Praxisempfehlungen des LDZ zur Umsetzung gebündelt wird
- Best Practice Beispielen eine Plattform zur Präsentation geben (Projekt des Monats, extra Slot auf dem Landespräventionstag, Kontaktmaßnahmen Slam, ...)
- Regelmäßig tagender „Runder Tisch Kontaktmaßnahmen“ vor Ort mit Vertreter*innen von Kontaktmaßnahmen, Trägern, Kommunalverwaltung etc. organisiert durch die Partnerschaften für Demokratie
- „Seed Money“ zur Finanzierung der ersten Umsetzungsphase von Kontaktmaßnahmen (auch außerhalb der Gemeinwesenarbeit)
- Preis für die erfolgreichste/wirkungsvollste/innovativste Kontaktmaßnahme in Niedersachsen
- Fachveranstaltungen mit wissenschaftlichem und praktischem Input zum Austausch zwischen Wissenschaft – Praxis – Politik

Sowohl die Inhalte als auch die Formate bedürfen einer vertieften Ausarbeitung und sind als erste Anregung zu verstehen.

Anhang: Interviewleitfaden

Projekt des Monats

Kurzinformationen

Titel des Projektes:

Standort(e):

Projektlaufzeit:

Träger:

Ansprechpartner*in:

Projekt-Website:

Social Media-Kanäle (Facebook, Twitter, Instagram, YouTube):

Kooperationspartner:

Impulse für die Projektvorstellung

1. Was machen Sie in Ihrem Projekt?
2. Was sind die Ziele des Projektes? Was möchten Sie mit Ihrem Projekt erreichen?
3. An welche Zielgruppen richtet sich Ihr Projekt?
4. Wie viele hauptamtliche Mitarbeiter, Honorarkräfte und Ehrenamtliche sind an dem Projekt beteiligt?
5. Wie ist das Projekt finanziert?
6. Welche Herausforderungen gibt es im Projektalltag und wie bewältigen Sie diese?
7. Wie viele Personen konnten Sie mit Ihrem Projekt erreichen?
8. Inwieweit sind die erreichten Personen aus den Zielgruppen mit Ihrem Projekt zufrieden und wie stellen Sie dies fest?
9. Was war Ihr bisher größter Projekterfolg oder schönstes Erlebnis im Rahmen des Projekts?